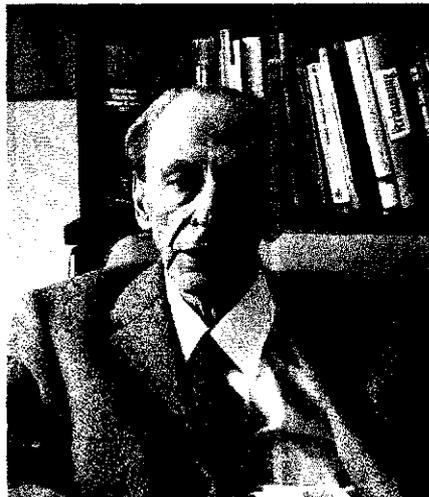


# REGISTER

## GESTORBEN

**Alfred Kantorowicz**, 79. „Weh uns, wenn wir gesiegt haben“: An die Prognose seines Kampfgenossen im Spanischen Bürgerkrieg, Egon Erwin Kisch, mußte der KP-Veteran denken, als er Ulbrichts Apparatschik-Republik 1957 den Rücken kehrte, der „fluchwürdigen Gewaltherrschaft“. Der Journalist, Schriftsteller und zeitweilige DDR-Literaturprofessor hat Politik nicht als Etappendienst verstanden. Als



Freiwilliger zog er, Sohn eines jüdischen Berliner Kaufmanns, in Kaiser Wilhelms Weltkrieg, in der Weimarer Republik kämpfte er mit der Feder und auch mal mit der Faust gegen den sich ballenden braunen Ungeist, im Exil sorgte er sich um die Verfehmten und um ihre Bücher. Mit der Zeitschrift „Ost und West“ versuchte er 1947 in Ost-Berlin einen Brückenschlag; in der Bundesrepublik konnte der kränkelnde, unbequeme Mann keinen angemessenen Platz finden. Alfred Kantorowicz starb letzten Dienstag in Hamburg.

**Ugo La Malfa**, 75. Der Präsident der Republikanischen Partei Italiens (PRI) gehörte seit über 30 Jahren zu den markantesten Persönlichkeiten auf der politischen Szene in Rom. Er hatte sich früh dem antifaschistischen Widerstand angeschlossen und zählte später zu den Gründungsvätern der Republik. Immer wieder mahnte der überzeugte Europäer, der achtmal Minister war, seine Landsleute, sich an Westeuropa zu orientieren und „aufzupassen, daß wir nicht ins Mittelmeer zurückfallen“. Hartnäckig kritisierte er Mißstände in der Verwaltung, forderte er wirtschaftlichen Stabilitätskurs, doch er blieb meist „ein Prediger in der Wüste“ (La Malfa). Dank ihm erlangte die liberale PRI ein politisches Gewicht, das ihre nominelle Stärke (Stimmenanteil drei

Prozent) weit übertraf. Im Mitte März gebildeten Kabinett Andreotti wurde La Malfa Vizepremier. Vergangenen Monat starb er an den Folgen eines Gehirnschlags in Rom.

## URTEIL

**Julius Hackethal**, 57, Chirurg und Ärztekritiker aus Lauenburg, hat zum zweiten Male in einem Rechtsstreit gegen die Bundesrepublik Deutschland obsiegt: Die zwölfte Zivilkammer des Landgerichts Düsseldorf verbot am vergangenen Mittwoch erneut allen Bundesbediensteten zu behaupten, das Verhalten Hackethals sei „unseriös“. Staatssekretär Hans-Georg Wolters vom Bundesministerium für Jugend, Familie und Gesundheit hatte diese Aussage am 10. Januar in der ZDF-Sendung „Vorsicht Arzt — Hackethal und die Folgen“ gemacht. Einen Antrag Hackethals auf Erlaß einer einstweiligen Verfügung gegen Wolters persönlich hatten die Richter mit der Begründung abgelehnt, Wolters habe vor der Kamera nicht als Privatmann, sondern als Vertreter der Bundesrepublik Deutschland gesprochen. Einem zweiten Antrag Hackethals, diesmal gegen die Bundesregierung, gab die Düsseldorfer Kammer am 21. Februar statt. Jetzt wurde der Widerspruch der Regierung gegen diesen Beschluß abgewiesen.

**Günter Weigand**, 54, selbsternannter „Sozialanwalt“, wird dem Psychiater Professor Helmut Selbach nicht noch einmal vor Gericht begegnen. 1964 befand Selbach, der Diplomvolkswirt Weigand sei wegen einer krankhaften Störung der Geistestätigkeit gemeingefährlich. Aufgrund dieses Gutachtens zeitweise in eine Anstalt eingewiesen, wurde Weigand später von anderen Sachverständigen für strafrechtlich voll verantwortlich erklärt. Mit seiner gegen Selbach angestregten Klage auf 10 000 Mark Schadensersatz wegen eines schuldhaft unrichtig erstatteten Gutachtens hatte Weigand jedoch keinen Erfolg. Zuletzt entschied 1973 der Bundesgerichtshof (BGH), die Unabhängigkeit des Sachverständigen bedürfe des Schutzes vor jedem Haftungsrisiko. Im Oktober 1978 indessen hob das Bundesverfassungsgericht die BGH-Erkenntnis als verfassungswidrig auf. Es gehe „nicht um eine beliebige Geldforderung“, sondern „um eine Entschädigung für die Verletzung des verfassungsrechtlich besonders geschützten Rechtsgutes der persönlichen Freiheit“. Die danach anstehende neue Verhandlung vor dem BGH entfällt nun. Selbach zahlte das von Weigand eingeklagte Schmerzensgeld plus Zinsen und übernahm die Gerichtskosten.



Aus einer Zeit, in der Hoehl bereits zu den Genüssen par excellence gehörte: Bergfahrt mit der Rigibahn 1910.

## Hoehl-Sekt. Geschätzt seit Kaisers Zeiten.

